



„Die Gründung des multinationalen sozialistischen Staates ist ein hervorragendes Ergebnis des revolutionären Schöpfertums aller Sowjetvölker mit der Arbeiterklasse an der Spitze unter der Leitung der Kommunistischen Partei.“



# An Freundesseite

Igor DOBYNDE, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der Moldauischen SSR, Vorsitzender des Staatsplans der MSSR

Diejenigen, die Bessarabien (so nannte man damals dieses Land) noch vor der Errichtung der Sowjetmacht kannten, sind über die Veränderungen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte eingetreten sind, aufrichtig erstaunt. Bisweilen denken die Gäste nach, wie es gelingen ist, im Laufe solcher kurzer Zeit dieses einst so elend aussehende Land in eine Agrar- und Industrierepublik mit fortschrittlicher Kultur und Wissenschaft zu verwandeln.

Und Menschen frei von Vorurteilen, objektive Beobachter kommen zum Schluss, daß diese Veränderungen, die sich auf die Lebensverhältnisse wohltuend auswirken, dank der freien Arbeit erreicht wurden, die auf dem uralten Land der Moldau, ihren Triumph davontrug, dank der uneigennütigen Hilfe aller Unionsrepubliken und vor allem der RSFSR.

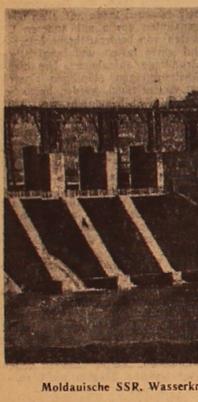
Diejenigen, die Bessarabien (so nannte man damals dieses Land) noch vor der Errichtung der Sowjetmacht kannten, sind über die Veränderungen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte eingetreten sind, aufrichtig erstaunt. Bisweilen denken die Gäste nach, wie es gelingen ist, im Laufe solcher kurzer Zeit dieses einst so elend aussehende Land in eine Agrar- und Industrierepublik mit fortschrittlicher Kultur und Wissenschaft zu verwandeln.

Und Menschen frei von Vorurteilen, objektive Beobachter kommen zum Schluss, daß diese Veränderungen, die sich auf die Lebensverhältnisse wohltuend auswirken, dank der freien Arbeit erreicht wurden, die auf dem uralten Land der Moldau, ihren Triumph davontrug, dank der uneigennütigen Hilfe aller Unionsrepubliken und vor allem der RSFSR.

Vergleich zu 1940 um das Mehrfache vergrößert. Es sind große Industriezweige entstanden, die man über Jahre entwickelte sich in der Moldau an neuer Industriezweig - der Maschinenbau - der heute 36 großgebaute Betriebe vergrößert. Es stellen sich in der Moldau an neue Industriezweige - der Maschinenbau - der heute 36 großgebaute Betriebe vergrößert.

Die Traktorenwerke in Kischinow stellt zum Beispiel Traktoren an. Die Traktorenwerke in Kischinow stellt zum Beispiel Traktoren an. Die Traktorenwerke in Kischinow stellt zum Beispiel Traktoren an.

Die Traktorenwerke in Kischinow stellt zum Beispiel Traktoren an. Die Traktorenwerke in Kischinow stellt zum Beispiel Traktoren an. Die Traktorenwerke in Kischinow stellt zum Beispiel Traktoren an.



Moldauische SSR, Wasserkraftwerk in Dubossar.

Ohne die freigebige Hilfe aller Völker der Sowjetunion wäre es nicht denkbar, trotz der Beharrlichkeit und dem Fleiß der Moldauer, so ein hohes Niveau der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erreichen.

Die traditionellen ökonomischen Verbindungen und gegenseitige Hilfe der Unionsrepubliken wurden zum Lebensgesetz des multinationalen Sozialstaates. Das Beispiel der Moldau ist in diesem Sinne typisch.

Die russische Föderation liefert Moldau mit Autos, Dieselmotoren, landwirtschaftlichen Maschinen, Mineraldüngern, Papier, Tri-

kolagen, Webstoffen, metallabehenden Werkzeugen, Erzeugnissen der Holzindustrie und Schuwerkzeugen, Lasterzeugnissen und Stenoloh erhalten sie aus der Ukraine. Saugholz, Papier, Kabel, Kunst- und synthetische Fasern, Schuhwerk, Webstoffe, Lackfabrikationen aus Bulgarien. Die baltischen Republiken beliefern uns mit Baggermaschinen, Mittelmaschinen - mit Baumwolle. Aus den nordwestlichen und zentralen Gebieten der RSFSR erhalten wir Holz, aus der Ukraine, vom Mittel- und Südrural- und von der Wolga - hohe Dieselmotoren, Benzin, Mast und Walzblech, aus Kasachstan - metallabehende Werkzeuge und Ausrüstungen für die Schwerindustrie.

Ein großer Bedeutung sind die politischen, ökonomischen und kulturellen Verbindungen. Sie bringen die gegenseitige Interessiertheit der Russen und Moldauer, Ukrainer und Belorussen, aller Völker der Sowjetunion an der erfolgreichen Verwirklichung der von KPdSU vorgewiesenen ökonomischen und sozialen Programme zum Ausdruck, an der weiteren Erhöhung des Lebensniveaus aller Sowjetmenschen.

Eigentlich ist alles, was die Volkswirtschaft der Moldau gegenwärtig besitzt, erst nach dem zweiten Weltkrieg entstanden. Die durchgreifende Umgestaltung hat die Struktur der ökonomischen Struktur verändert. Der Anteil der Industrieproduktion an der Gesamtproduktion der ganzen Wirtschaft der Moldau hat sich im

Die Moldau stellt auch Raucherkonfektions- und Strumpfwaren, Seidenstoffe und Schuhwerk für die Bevölkerung der russischen Föderation, Kirgislands, der Ukraine, Litauens und Kasachstans her.

Die Union der Sowjetrepubliken fördert nicht nur die ökonomische Entwicklung der Moldau. An den schöpferischen Arbeitsleistungen der RSFSR, der Ukraine, Belorusslands und anderer Republiken lernte die Arbeiterklasse der Moldau, ihre wertigste Bauernschaft und Volksintelligenz. Unter dem wohlwollenden Einfluß der Bruderländer entwickelte sich die moldauische Kultur, Kunst und Literatur.

Die kommunistische Partei hat die Sowjetmenschen hohe Achtung zu der Lebensweise und den Traditionen eines jeden Volkes anmerken, und das ermöglichte es, die nationalen Kulturen durch die besten Errungenschaften der Sowjetunion zu bereichern. Der nationalen Politik der KPdSU liegen Gleichheit, Freundschaft und gegenseitige Hilfe der sozialistischen Nationen zugrunde. Das Beispiel der Sowjetmoldau zeigt vom Triumph dieser Politik.

## Neuer Geist in Neuruppin

DAS ARBEITSPROBLEM

Neuruppin empfängt in diesem Frühjahr 1972 seine Besucher freundlich. Die noch vor zwölf Monaten als Ortseingang vorhandene Kraterlandschaft, durchsetzt mit den hochragenden Skeletten der Baukräne, hat sich inzwischen in einen neuen Stadtkern verwandelt. Fragen an die Mieter der modernen Wohnungen im Thomas-Mann-Viertel nach ihrer Arbeitsstelle ergeben in der Mehrzahl die Antwort: Elektro-Physikalische Werke. Dort werden komplizierte und überaus dringende Bauelemente der Vakuumtechnik produziert. Zweizehnwanzig Jahre alt ist die DDR, erst halb so jung das volkseigene Werk. Bis 1945 hatte lediglich die Produktion der allseits gespielten Feuerlöscher den Namen Neuruppin überregional bekannt gemacht. Heute prägen die Elektro-Physikalischen Werke das Antlitz der Stadt.

1300 Menschen sind zur Zeit dort beschäftigt, 2400 werden es 1975 sein - die Arbeiterklasse, Jahrzehnte nur in geringer Zahl vertreten, wird zu einem dominierenden Faktor der einst verschlafenen Kleinstadt.

Für ein Gebiet ohne industrielle Tradition wirt das Probleme auf, woher soll man das neue Personal nehmen? Arbeitskräfte „Import“ aus anderen Landesteilen in das kleine Städtchen ist nicht sehr attraktiv, denn es leidet an Grund und Boden. In der Republik sind überall in der Republik spürbarer Mangels an Beschäftigten. Also mußten sie in eigenen Kreis gewonnen werden aus Hausfrauen, Landarbeitern, Söhnen von Genossenschaftsbauern und Absolventen der zahlreicheren allseits bedrückenden polytechnischen Oberschulen. galt es, hochqualifizierte Fachkräfte heranzubilden.

### DIE SPEKTIKER VERLOREN

Ein Arbeitsprogramm wurde formuliert, Gruppen zur Untersuchung spezieller Probleme des Betriebs gebildet. Dann machte die Kommission „Innere Angelegenheiten, Volkspolizei und Justiz“ beim Kreisrat - ihr Leiter ist der Vor-

silizierend einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, Willi Dinse - im Betrieb öffentlich bekannt. „Sauberkeit und Ordnung müssen endlich einziehen“. Die Waage ist sich zum Skeptis: „Darauf ändert auch die Kommission nichts.“ Die Skeptiker verloren. Nach einem Monat hatten die Volkstreiber und ihre zahlreichen Helfer mit tatkräftiger Unterstützung der Arbeiter den Betrieb „geröntgen“, konnten sie die wunden Punkte.

„An zahlreichen Stellen hatte Bauschnitt der Produktionsfluß gestört, es gab keine prophylaktische medizinische Betreuung und das Kantineessen ließ auch zu wünschen übrig. Die Folge war ein sinkende Arbeitseffizienz. Maßnahmen zur Abänderung wurden festgelegt - gemeinsam von den Kommissionsmitgliedern und den Verantwortlichen des Betriebes die Werkleitung faßte darüber Beschlüsse. Auch die soziale Betreuung wurde rapide verbessert. Den Nutzen aus dieser gemeinsamen Aktion hatte nicht nur das Werk, auch die Abgonderten profitierten davon. Wir haben eine Menge über volkswirtschaftliche Zusammenhänge dazu gelernt.“ Als weiteres Ergebnis haben inzwischen der Rat der Stadt und die Werkleitung miteinander einen Vertrag abgeschlossen, Verantwortlichen des Werkes werden von den Bürgern Neuruppins sprechen. Volkstreiber wiederum im Betrieb regelmäßig sprechen, abhalten Betriebsbesprechungen - Kulturvereine, Sportanlagen, ärztliche Einrichtungen werden auch für die im Betrieb Beschäftigte nutzbar gemacht.

Neuruppin pflegt die Historie - Fontänen Geburtstags ist Magnet für Tausende von Touristen aber es lebt in der sozialistischen Gegenwart und denkt an die Zukunft, gestaltet von Arbeitern, Genossenschaftsbauern, Landwerkern, Angestellten der Intelligenz. Hier wie überall in der Deutschen Demokratischen Republik wird tagtäglich verwirklicht, was der VIII. Parteitag der SED im Juni 1971 als Arbeitsprogramm formuliert hat. (Panorama DDR)

## Ein Dorf wie viele

Vor 50 Jahren war Archipowka ein kleines armlütches Dorf mit niedrigen Lehmbütten. Es gab hier weder Schule noch Theaterhaus.

1929 wurde hier ein Kolchos gegründet, den man „Saria“ nannte. Das Arie hatte damals 5 Pfländer, 6 Zugochsen, 11 Kühe und zwei einsparige Pflüge. Heute ist Archipowka nicht wiederzuerkennen. Die Lehmbütten sind verschwunden. An ihrer Stelle sind jetzt 220 schöne Häuser, die im Grün der Bäume untergehen. Hier leben und arbeiten einträchtig Vertreter von 11 Nationalitäten und Völkern unseres Landes. Die Menschen des Dorfes Archipowka sind wohlhabend. 150 Fernseher, viele Kraftfahrzeuge, Näh- und Waschmaschinen, Gasheerde in allen Wohnungen zeigen davon.

Die Dorfbibliothek verfügt über einen Bücherfonds von 7000 Bänden. Ein schönes Klub- und jeden Tag neue Filme laufen. Ein neuer Kindergarten, Kauläden... Von Jahr zu Jahr wächst die Wirtschaft und festigt sich ihre Grundlagen. Die Erträge, ihr Reingewinn, steigen die Ernterträge des Bodens und die Produktivität der Tiere.

Vorfröhliche Menschen leben im Kolchos „Saria“. Ausgezeichnet arbeiten die Tierzüchter A. Flodurawa, M. Tschukowa, J. Stronitschanski, H. Braun, L. Bunata, A. Kammerer, die Mechanisatoren N. Maibanov, V. Klassen, der Schlosser D. Herz, der Fahrer I. Stehlew und viele andere. Gebiet Kustanai O. SATTLER

...Es kommt zuweilen vor, daß das ganze Leben im Dorf in Bewegung sei. Am 25. Dezember ist der Namenstag der Hausherrin Katharina, am dritten Weihnachtstag hat die Bauerin Johanna Breder ihren Namenstag. Dann natürlich Neujahr, Ostern, Pfingsten und die Sommerzeit, die im Juli beginnt, ob sie nun den Gott der Christen glauben oder nicht, sind sie alle an dem Gott Bacchus verheiratet. „Dorfbrotkrumen“ auf jede Weise. An Feiertagen dauern die Feiern bis in den frühen Morgen. In der Regel ist ein Stock das Reiselied, das im Weintrinken nicht hinter dem russischen Popen, der Schmaus war unentgeltlich, und niemand wollte mit einem Stock das Reiselied singen. Der Leiter Krüger schlug mit einem Stock das Reiselied N. I. Iwanow, der von Wand und verlobte ebenfalls vom Sturz der Zaren. Das alles war ja schön und gut. Aber was das Essen anbelangte, so war es ohne den Zaren wie auch vorher, Johann Breder war unser Gott, Zar und Feldherr.

## Unter guten Menschen

Brüder versammelt, war der ganze Bezirk abhängig. Warum erinnere ich mich an diese tolle Saufgelage? Meine Mutter war Tagelöhnerin, hat den Tag, den wir bei den Feldern begannen, sahen wir unsere Mutter nur selten, Spätnachts oder beim Morgengrauen kam sie für einen Augenblick nach Hause. Wenn sie nicht kam, blieben wir den ganzen Tag hungrig. Die Leute lebten also auf verschiedenen Weisen. Das was ich heute in der Klasse von einer Geschichtsstunde in der 4. Klasse, sondern vom Leben, der Väter war Tagelöhner, die Mutter, Tagelöhnerin. Was erwartete den Sohn?

Ich war kaum 10 Jahre alt, als ich zu arbeiten begann. Bei den Nachbarn und wo es sonst noch vorkam. Mir schmeckte es unsere Bauern sahen aber ordentlich gut herige Menschen. Wenn man einen Tag im Schweine- oder Schafstall arbeitete, dann güteteten sie einen, daß der Bauch platten wollte. Ihnen schien es eine große Wohltat zu sein, mir auch.

Am manchmal noch einen Zufall haben zu erfahren, kam ein älteres bei meinem Onkel vorbei. Er lebte etwas besser als sein Bruder, der ein gewählter Fischer war, dort traf ich gewöhnlich, wenn es Abend war. Peter Raab, Johann Prenau, Heinrich Breder, Philipp Weiß aus unserem Dorf, zuerst waren sie gewöhnlich Kunden, dann stritten sie laut miteinander. Die Zeltungen brachte ihnen eine Frau, die beim Onkel Milch kaufte. Später erfuhr ich ihren Namen - Margarete. Ich weiß nicht, ob die Milch nicht bei ihren Nachbarn kaufte, sondern danach bis ans andere Dorflänge ging. Woher konnte ich das verstehen, daß ich mich mehr mit ihr beschäftigten sollte.

Anna Hähnen brachte mich zur Schule. Wahrscheinlich ist das das eindrucksvollste Erlebnis meiner Kindheit, daß mir für immer im Gedächtnis blieb, daß es so unheimlich war. Bei den Erntungen stellen mir auch heute noch die grauen Haare zu Berge. Das war eine Drossel im wahren Sinne des Wortes, keine Leinwand, und so weniger eine Erntung. Das schrecklichste war sonabends, wenn der Vater kam und uns Gottesdienste leitete. Das war ein schmerzlicher Augenblick.

Einmal stand auf einem Bein, beide Hände ausgestreckt, ein anderer - auf den Knien, der dritte auf allen vier, der vierte auf zwei und länger. Von den täglichen Züchtungen mit dem Lineal nicht zu sprechen. Sie waren alltäglich wie die Antworten. Er ist mein... Wenn du stehst! Standen auf Händen und Füßen steht mit geschlossenem Kopf, dann stellen dir die Augen den den Augenblenden im Gesicht. Die Gesichter schillern an. Und der Vater Zimmermann erklärt die Gebote Gottes, erzählt von der heiligen Wundertat des Himmels, von den stehlichen Mein Gott, was für eine

Liebe ist das, wenn es von Kindern an nichts als Haß gibt - anders kannst du nicht durch Vielheit der Liebe, die unendliche Liebe gerade des Hassens? „Dann ging alles ganz gewöhnlich, obwohl unverständlich, ich stand im Laden nach Petroleum an. Draußen ging ein langweiliger Sprühregen nieder. Da brachten einen Tisch und einen Hocker herüber. Ein Mann in Regenmantel trat auf mich zu. Ich war so glücklich, daß ich mich sofort anlag auf den Tisch. Mit langloser Stimme verkündete er wie etwas Selbstverständliches, der Zar sei gestorbt. Den politischen Sinn dieser Tatsache verstand ich sofort, man hörte in der Schule auf, uns zu prüfeln und auf alle Fälle zu gestirbt. Der Lehrer Krüger schlug mit einem Stock das Reiselied N. I. Iwanow, der von Wand und verlobte ebenfalls vom Sturz der Zaren. Das alles war ja schön und gut. Aber was das Essen anbelangte, so war es ohne den Zaren wie auch vorher, Johann Breder war unser Gott, Zar und Feldherr.

Über die Schwärze (finnisches Revue) erlebte seinen Feiertag. Nach dem Oktober 1917, etwa ein Jahr später war ich Vollwaise.

„Tage, die ich erinnern nicht wahr, schließlich an den Tod in der Frühjahrs und im Sommer 1919. Zwei Schwärzen, Vater und Mutter starben fast zu einer Stunde so blieb ich mit der jüngeren Schwester allein.“ Die Mutter, die von den Unsi-

## Menschen

Johann Weiß, ein ehemaliger Obdachloser, erzählt

gen als letzte starb, wurde von mitleidigen Lastträgern bedient. Meine Schwester nach der kinderlosen Bauer Christoph Rau als Tochter in seine Familie. Ich wurde zwanzigjährige Waise wurde Lumpenproletariat. So ist die Familie. Keine Lustige sage ich euch. An langweiligen Wägen wartet, hungernd. Und in diesem Kessel dreht ich mich wie in einem Strudel. Die Wolga nähte mich. Da lang ich mich der Angst ein paar Flaschen und habe eine Mahlzeit. Ein Stück Brot fällt mir zu, wo Feiertag ist Nachtlager. Mein Gott, das war doch kein Problem, wenn es um die Wolga geht.

Und dennoch nähte ich mich. Da angle ich wieder ein: Tage, Sorge für ein Mittagessen. Es klang ich mich der Angst ein paar Plättchen. Man neben mir kein Unsihrer, keiner aus Seelmann. Wir wechseln ein paar Worte, schließlich erzählte ich ihm meine Geschichte.

Dieser Mann war eine aus dem Amt von Felix Derschnitzki, das gegen die Obdachlosigkeit kämpfte. Er war ein Mann, der in ein Kinderheim. So bekam ich zu spüren, was für mich die Sowjetmacht war. Die größte Hungersnot, uns aber nicht verlassend, Plättchen für die Schulung. Ich war Petroschew. Wo mag er jetzt sein, unser Direktor? Die Zeit ist erbornungslos. Das aber ist meine gegen das dankbare Gedächtnis.

Als man das Kinderheim nach Annawer überführte, wollte ich in den italienischen Ort nicht verlassen, so walt! Dem Kind scheint die Erde eine Ebene zu sein. Auf drei Eiferanten. Aber sie gibt sich aber gutherzig. Ich bin, damals fand ich, daß sie sich auf zwei Russen stützt: Kusnezow und Balaschow. Mitarbeiter des Rayprokoms. Sie sind die einzigen, die sich um kleine verlassenen Deutschen, als 1920 an der Wolga schreckliche Hungersnot waltete.

Durch die Hilfe kam ich in den sogenannten „Sownarcho“, der es etwas wie eine landwirtschaftliche solvierte die Hochschule, war Lehrer, die Angelegenheiten des Kolchos liegen ihm immer nah. „Wir haben Sie das?“, fragte er, wir den Brigadier der Sowjetmacht, den Leninordenträger, Kommunisten Wilhelm Guttenlocher. „Ich glaube, daß das Wichtigste die Freude ist, wenn man die Überzeugung von Nutzen deiner Arbeit, die Freundschaft der Menschen verschiedener Nationalitäten und das grenzenlose Vertrauen. Unsere Brigade ist eine multinationale. Michail Adamow ist Russe, Ewald Kusch ein Deutscher, Juran Krasnow ein Usbeker, und wir alle leben wie eine einträchtige Familie, besuchen einander, der Russe hat ein deutsches Mädchen, ein Usbeker eine Ukrainerin. In vielen Familien spricht man gleich russisch und deutsch. Das bringt die Menschen einander noch näher. Aber das Wichtigste bei der Annäherung der Menschen ist die Arbeit, die nicht mehr Eitel, sondern das Bedürfnis eines jeden Sowjetbürgers ist.“ W. BÖRGER

# Kinder-Freundschaft

## VOM GROSSEN PIONIERAPPELL

### In der vordersten Reihe

Während des feierlichen Appells zu Ehren des 50. Jahrestages der Pionierorganisation unseres Landes berichteten die Pioniere der Mittelschule des Thälmann-Kolchos über ihre Erfolge im Lernen und in der gesellschaftlichen Tätigkeit. Die Pioniere haben 630 Tonnen Eisenschrott gesammelt, 120 Obstbäume gepflanzt, 8,5 Kilometer Wasserkanäle gereinigt. Zusammen mit den Kolchosbauern trafen die Schüler Vorbereitungen zum Frühjahr, sie verfertigten selbstständig 750 Häkchen für das Verziehen und Jäten der Zuckerrüben.

Die Pionierfreundschaft L. Golikow bereitete sich ernst zum Spiel „Sarniza“ vor, an dem 20 Schulen des Rayons beteiligt waren.

Der Trupp der Schule, dessen Kommandeur der Schüler der 7. Klasse, Viktor Komm, und dessen Politleiter die Schülerin derselben Klasse, Olga Dewald sind, belegte den zweiten Platz im Rayon. Die Sanitäter Erna Gerner und Tanja Kwan nahmen sogar den ersten Platz ein und erwarben somit das Recht, am Gebietsspiel „Sarniza“ teilzunehmen.

Am 50. Jahrestag der Pionierorganisation traten die Pioniere mit einem Konzert auf der Bühne des Kulturhauses auf. Das Fest endete mit einem großen Lagerfeuer.

EISE ULMER

Taldy-Kurgan

### Unser Vaterland — die UdSSR

Die Pionierfreundschaften des Rayons Alexejewka rapportierten am Jubiläumstag über die Arbeit auf der Marschroute „Mein Vaterland — die UdSSR“. In mehreren Mittelschulen des Ray-

ons haben die Pioniere die Geschichte ihres Sowchos, ihrer Schule ergründet und niedergeschrieben. 182 Expeditionstrupps beteiligten sich an dieser Arbeit.

Die jungen Pfadfinder des

Dorfes Begembai haben einen der ersten Pioniere des Ischimgebiets, Juri Galijew, aufgesucht.

W. ENODIN

Gebiet Zelinograd

### Mit guten Lernerfolgen

Unsere Klasse 5b der Achtklassenschule von Majorowka hatte sich vorgenommen, zum Pionierjubiläum mit den besten Lernerfolgen zu kommen. Wir wetteiferten mit der 5b. Jede Woche werteten wir die Ergebnisse aus. Wer die besten hatte, bekam den Wanderwimpel.

IDA WEIZEL  
Gebiet Karaganda

Tapferkeit und Findigkeit zeigten die Pioniere aus beiden Gruppen. Die Sanitätsabteilung hatte auch genug „Arbeit“. Immer wieder trugen sie die „Verwundeten“ an sichere Plätze und leisteten erste Hilfe. Hier gab es auch „Gefangene“. Endlich: Sieg und Kapitulation. Danach wurden die Resultate des „Sarniza“-Spiels besprochen.

F. BUSCH  
Gebiet Karaganda



Eugen Schule aus dem Kolchos „Put k kommunizmu“, Rayon Dshetysal, Gebiet Tschimkent, besucht die Musikschule und macht gute Fortschritte im Klavierspielen. Sein sechsjähriger Bruder Edil ist immer dabei, wenn Eugen zu Hause übt. Am liebsten möchte er auch schon in die Musikschule.

(KASTAG)

Foto: N. Wirt

## Kennst du deine Heimat?

Wir feiern in diesem Jahr das 30jährige Bestehen der UdSSR, unseres sozialistischen Staates, in dem gleichberechtigte Sowjetrepubliken vereinigt sind. Diesem Ereignis widmet die „Kinder-Freundschaft“ ihr neues Preisspiel.

Es besteht aus 9 Folgen zu je drei Fragen darin. Jede richtige Antwort wird mit einer Punktzahl bewertet, die in Klammern jedesmal angegeben sein wird.

Drei Sieger bekommen Hauptpreise, weitere fünf erfolgreichste Teilnehmer werden mit Buchpremiere bedacht.

Schickt Eure Antworten schnellstens an die „Kinder-Freundschaft“ (unsere Adresse steht auf Seite 4).

### ALSO, 1. FOLGE

1. Wie entziffert man die Kürzung UdSSR? (1)
2. Wieviel Sowjetrepubliken zählen zum Bestand der UdSSR? (1)
3. Welche Sowjetrepublik hat die größte Bevölkerungszahl? Welche — das kleinste Territorium? (3)



Alle Stauch ist in der Klasse 4b der Achtklassenschule von Roshdestwenka, Gebiet Zelinograd, Gruppenratsvorsitzende. Lernt ausgezeichnet und singt im Chor der Schule mit.

Foto: D. NEUWIRT

### Militärspiel „Sarniza“

Viele Wochen bereiteten sich die Pioniere und Schüler der Schule Nr. 1 aus Temirtau zum „Sarniza“-Spiel vor. Am Pionierjubiläum fand das Spiel statt. Punkt 9 versammelten sich die Schüler im Schulhof. Alle trugen ihm Händchen. Die einen hatten rote, die anderen blaue Binden am Arm. Alle waren „be-

waffnet“. Die Mädchen waren Sanitäterinnen. Die Teilnehmer wurden in zwei Gruppen geteilt: Angreifer und Verteidiger. Pionierappell. Kurze Anweisungen des Militärleiters. Platz der Handlung: Bergkuppe in der Umgebung der Stadt. Am Ziel begann die „Schlacht“. Viel Phantasie.

### Mein schönes Heimatdorf

Wir lesen oft schöne Artikel über unsere Heimat. Ich möchte auch von unserem schönen Dorf etwas erzählen.

Mein Heimatdorf heißt Lugowoje. Es liegt im Süden Kasachstans. Nicht weit von unserem Dorf ragen hohe Berge empor. Ihre Gipfel sind mit ewigem Schnee bedeckt, der in den Strahlen der Sonne wie Silber glänzt. Früher war unser Dorf nur klein. Viele Einwohner von Lugowoje lebten arm. Aber nach

der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat sich unser Dorf ganz umgestaltet. Anfang der 30er Jahre wurde hier ein Kolchos gegründet. Er heißt „Wostok“. Das Leben der Kolchosbauern verbesserte sich zusehends. Aber die Freude dauerte nicht lange. Im Jahre 1941 begann der Große Vaterländische Krieg. Wie alle Sowjetmenschen, so gingen auch unsere Großväter und Väter an die Front, um gegen die Faschisten zu kämpfen und unsere geliebte Heimat zu ver-

teidigen und zu schützen. Viele von ihnen gaben ihr Leben für unser Vaterland hin und sind nicht mehr zurückgekehrt.

Seitdem sind viele Jahre vergangen. Heute ist unser Dorf groß und schön. Es gibt hier viele moderne zwei- und dreistöckige Häuser, einige Betriebe. Wir arbeiten unsere Eltern. In unserem Dorf sind vier Schulen, ein Technikum. Wir haben auch einen schönen Park. Hier steht ein Denkmal der im Krieg gefallenen Dorfbewohner. Im Zentrum vor dem Kulturhaus befindet sich das Lenin-Denkmal. Hier werden die Oktoberkinder in die Pionierorganisation aufgenommen.

Wir Pioniere bereiteten uns zum 50. Geburtstag der Pionierorganisation „W. I. Lenin“ vor. Wir lernten fleißig, sammelten Altmetall, brachten unsern Schulhof in Ordnung, lernten Lieder und Gedichte.

Ich liebe meine Schule, die Schule Nr. 2, ich liebe mein Dorf, denn hier bin ich aufgewachsen, hier leben meine Eltern, meine Freunde — gute ehrliche Sowjetmenschen.

GAJJA TARANENKO,  
Schülerin der Klasse 8a

Gebiet Dshambul

### MARSCHROUTE „PIONIERBAU“

Für 200 Rubel Eisenschrott gesammelt, heißt es im Rapport der Pionierfreundschaft der Mittelschule von KasZIK, Rayon Schorlandy. Die Pioniere hatten beschlossen, am Bau des Sajan-Schuschensker Kraftwerks teilzunehmen. Mit 200 Rubel ist die Sache nicht getan. Sie wollen auch im Sommer arbeiten und die verdienten Geldmittel an den Patentbau überweisen.

A. WAGNER

Gebiet Zelinograd

### Ernst Thälmann gewidmet

Das Klassenzimmer der 5b in der Schule Nr. 78 war festlich geschmückt: an den Wänden — eine Schautafel über das Leben und Schaffen Ernst Thälmanns und Losungen.

Die Pioniere standen in Reih und Glied. Der Gruppenratsvorsitzende meldete der Klassenleiterin Erika Arent, daß die Pioniergruppen zum Appell, der dem 86. Geburtstag Ernst Thälmanns gewidmet ist, bereit seien.

Nachdem sie vom Klassen-

leiter den Befehl bekamen, den Gruppennachmittag zu eröffnen, sangen die Pioniere zusammen mit den Gästen, den Schülern der 7. und 4. Klassen, die Deutsch als Muttersprache lernen, das Lied der Lenin-Pioniere und das Lied „Für Thälmann hoch die Faust!“.

Rita Wiebe, Nelli Tatol, Aganeta Dick und Gena Fröse trugen mit Erfolg Gedichte über Ernst Thälmann vor.

Pioniere der 4. Klasse

Alma-Ata

### Wir sind mit dir, Vietnam!

Diese Worte erklangen mehrmals auf dem Meeting in der Mittelschule von Uschtjube. In jeder Ansprache der Pioniere und Komsomolzen, Schüler und Lehrer kam zorniger Protest gegen den schmutzigen Krieg in Vietnam zum Ausdruck. „Schande den amerikanischen Aggressoren!“ „Vietnam bleibt vietnamesisch!“ „Amerikaner — raus aus Vietnam!“ stand auf den Transparenten

FRANZISKA BAUMTROG  
Gebiet Karaganda

### Solidaritätsappell

Vor dem Pionierjubiläum gedachten wir unserer Altersgenossen im kämpfenden Vietnam. Alle Pioniere, Komsomolzen, Schüler und Lehrer unserer Mittelschule in Konstantinowka versammelten sich zu einer Solidari-

tätskundgebung. Emma Leinweber, unsere Pionierleiterin, hielt eine kurze, aber flammende Ansprache. Dann sprachen mehrere von den Versammelten. Alle forderten, dem abschrecklichen Krieg in Vietnam ein Ende zu machen.

Hans Rempfl und Woldi Knack nahmen Angela Davis in Schutz.

Zum Schluß sangen wir das Lied „Immer scheint die Sonne!“

Oleg PLETT,  
Jungkorrespondent

Gebiet Pawlodar

### KAFERLIEDCHEN

Musik Oskar GEILFUSS

Text: Nora PFEFFER



Käfer, Käfer, brumm, brumm, brumm, was bedeutet dein Brummen? Bist du traurig? Bist du froh? Oder brummt du einfach so? Brummt und brummt und fliegt herum und weißt selber nicht, warum!

Käfer, Käfer, brumm, brumm, brumm, was bedeutet dein Brummen? Wie ein summender Motor klingt dein Brummen mir im Ohr. Wenn du ruhest, dann bist du stumm, wenn du fliegst, dann machst du: „Brumm!“

### Viele Hände

Nach der zweiten Stunde rief uns der Lautsprecher in den Sportsaal. Wir reiheten uns ein, es war mäuschenstill, als unser Direktor Nikolai Jakowlewitsch Kriwow kam. Er sagte uns, daß alle Sowjetmenschen am Lenin-Subbotnik teilnehmen werden. Wir Schüler dürfen nicht zurückbleiben.

Unsere 7. Klasse hatte eine sehr nötige Arbeit zu verrichten. Jeder brachte sein Werkzeug, Spaten, Schaufel, Rechen oder Besen mit, und es ging an die Arbeit. Der Schnee wurde auseinander geworfen, das Alteisensammelt, der Schutt auf einen Haufen geschaufelt. Der Schulhof sah ganz

anders aus, als ersaubter gekehrt war. „Viele Hände machen der Arbeit schnell ein Ende“ heißt es. Wir waren mit unserer Aufgabe fertig, aber keiner wollte nach Hause gehen. Lärmend verlangten wir, man solle uns noch Arbeit geben. Da kam unser Pionierleiter Churmat, und als er erfuhr, was los war, kommandierte er: „Zu den Waffen, marsch, marsch!“ Wir schüllerten unser Arbeitswerkzeug und in Reih und Glied gingen mit Gesang zum Kino „Ogonjok“. Dort halfen wir, das Territorium reinigen.

GAJJA MAURER

Baschkirien  
Kumertan

### Tag des Friedens

Am 16. Mai wurde in der Schule Nummer 13 der Tag des Friedens, der Freundschaft und der Solidarität begangen. In allen Klassen wurden an diesem Tage Wissenstote zu den Themen „Kennst du das Land, dessen Sprache du lernst“, „Was weißt du über die Helden des Großen Vaterländischen Krieges“, „Wofür liebst du deine Heimat“, „Berühmte Menschen deiner Heimat“ durchgeführt.

Interessant war an diesem Tag die offene Sitzung des Klubs für internationale Freundschaft. Es waren Ehrengäste anwesend. Der Schulsaal war voll bis zum letzten Platz. Viele Gedichte und Lieder in deutscher, englischer und russischer Sprache hörten die Anwesenden an diesem Tag.

Zum Schluß sangen alle Anwesenden das Lied „Immer scheint die Sonne“ in drei Sprachen.

Klara RUGE

Uralsk

Unser Murrelter schlief den ganzen Winter im Keller. Als es warm wurde, erwachte es und meldete sich durch schrilles Pfeifen. Vater holte es heraus und ließ es in den Hof. Murrel ist sehr zutraulich. Die guten Sachen wie Bonbons und Gebäck, die ihm Kinder und Erwachsene aus der Nachbarschaft bringen, frißt er ihnen aus der Hand.

Wenn Murrel allein bleibt, macht er Männchen und pfeift, als ob er jemanden rufe. Wir wollen ihn aufs Feld zu seinen Artgenossen bringen.

Valeri SCHESTAKOW

Foto: J. KASAKOW



Zelinograd

# Konstantin Paustowski

## zu seinem 80. Geburtstag

Der namhafte sowjetische Prosaschriftsteller Konstantin Georgjewitsch Paustowski wurde am 1. Mai 1892 als Sohn eines Eisenbahngestellten in Moskau geboren. Nach Abschluss seines Studiums in Kiew und in Moskau trat er 1912 als Soldat in die Armee ein. Er arbeitete als Arbeiter (Trambahnschaffner und manchmal auch Arbeitloser) und Matrose tätig. Im ersten Weltkrieg war er Sanitäter, nach dem Revolution 1917 Journalist. Seine ersten literarischen Versuche begann er Mitte der 20er Jahre mit abstrakt-romantischen Erzählungen. Nach dem Krieg besuchte er die Heimat, den Roten Armee erlebte, begann er regelmäßig mit Beiträgen zu verschiedenen Themen in der Presse aufzutreten. Aber erst Mitte der 30er Jahre schloß er sich endgültig der sozialistisch-revolutionären Gegenwartsliteratur an.

Paustowski hegte eine besondere Neigung den heroischen Gestalten. Seinen ihm teuren Personen schreibt er überbezügliche Eigenschaften zu. Besonders groß angelegte sind bei ihm die Frauen. Sie ist schön, sogar krank oder tot („Goldene Rose“). Für ihn gibt es nichts Edleres als die Liebe, nichts Schöneres als das Gesicht einer jungen Frau, die liebt und glücklich ist. Deshalb sind die Frühlingsblumen und die schönste Musik der beste Hintergrund für den Schriftsteller zur Zeichnung seiner Frauengestalten und ihrer Liebe („Sommerbräute“, „Schnee“, „Regenischer Tagesbruch“).

In der zweiten Periode seines Schaffens wurde Paustowski ein typischer Vertreter jener unheimlichen Journalisten, die das Gesicht der Sowjetliteratur der ersten Hälfte der 30er Jahre prägen, die von konkreter Materialität, die sozialistischen Aufbau stellen, ihr den Ausdruck geben, der dem stürmischen Entwicklungstempo der Epoche entspricht. Die Kampferzählung der 30er Jahre wurde zu seiner schriftstellerischen Waffe. Wo er war, überall fand er Stoff, wüchser sofort berichtet werden mußte. Solitarnak, Astrachan, Kaukasus, der Süden, Norden und Osten — die ganze breite Front des sozialistischen Aufmarsches der Sowjetmächte beliebt sich vor ihm aus. Paustowski diszipliniert und bündelt seine Phantasie, ist bestrebt, sie streng an der Leine der Wirklichkeit zu halten. In seinen Skizzen dieser Periode fehlen bei Paustowski die Hauptbezüge, das Sujet stützt sich auf die Wirklichkeit, die Gegenstände, die Variationen der Hauptthemas, und die neuen Helden sind noch schwach zu sehen. Bald aber wird der Held deutlicher und konkreter wie in den Erzählungen „Kara-Rugas“ und „Die Kolchos“, mit denen der Schrift-

## Frauen in weißen Kitteln

Die Frauen in weißen Kitteln bilden sogar in die abgelebten Zeiten der großen und lärmigen Hallen des Hilar- und Magnokombinats von Ust-Kamenogorsk und sehen sich aufmerksam um. Die Ärztinnen der 2. Arztstelle, die in die tägliche regelmäßige Prüfung des Sanitätszustands der Betriebsobjekte durch. Zu ihnen gesellen sich auch die freiwilligen Sanitäterinnen des Betriebs. Für sie bleibt nichts unberührt. Deshalb berichtet hier auch immer Ordnung.

Die Ärztinnen leisten auch eine große Vorbeugungsarbeit unter den Betriebsarbeitern. „Betriebsunfälle kommen bei uns selten vor“, erzählt die Leiterin der 2. Arztstelle Anastasija Lipnowa. „Meistens brauchen wir nur bei leichten Schnittwunden und anderen kleinen Verletzungen Hilfe zu leisten.“ Die massenhafte Sanitäts-Vorbeugungsarbeit ist hier wirklich gut

## Neuer Krankenhauskomplex

Im Gebiet Zellinograd und seiner Hauptstadt ist in den letzten zehn Jahren im Gesundheitswesen eine große Veränderung zum Besseren eingetreten. Typenkrankenhäuser wurden in den Rayons Jermantaw, Wischnjowka, Astrachanka, Alexandrowka und Aftasassar gebaut. Typenkrankenhäuser begannen im Kolchos „18 let Kasachstana“, Rayon Schordandy, im Sowchoz „Schuski“, Rayon Aftassar, zu funktionieren. Für die Viehzüchter auf den Umtriebsweiden im Rayon Kurgaldshino wird noch ein neues Fachkrankenhaus für Typenkrankheiten schlosselfertig.

Ein neuer Krankenhauskomplex wuchs am südöstlichen Stadtrand von Zellinograd empor. In einem fünfgeschosigen Gebäude sind die Therapie-, Chirurgie-, traumatische, Augen- und Kinderstationen untergebracht. Die dreigeschossige Poliklinik

stellte den größten Erfolg in seiner zweiten Schaffensperiode erreichte. In diesen Erzählungen schäufte er den sozialistischen Aufbau, den Enthusiasmus der Werktätigen und Gelehrten, die in diesem Aufbau mit Herz und Hirn dabei arbeiteten, entlarvt gleichzeitig die Profitstüchler, Verbrecher und die Reste der weißgardistischen Banden. In „Kara-Bugas“ behauptet die Gestalt des zukünftigen Paustowski; er fand jene Position in Bezug auf die Wirklichkeit, deren Abwesenheit, das schöpferische Reifen des Künstlers lange hemmte. Paustowski zeigt Menschen der sozialistischen Heimat, die als ein einheitliches Kollektiv berufen sind.

In seinen Werken der dritten Schaffensperiode blieb Paustowski ein Anhänger der literarisch-romantischen Haltung zur Wirklichkeit („Nördliche Novelle“, „Segen der Wälder“, „Die goldene Rose“). Der Höhepunkt seines Schaffens ist die großangelegte autobiographische Zyklus von Erzählungen „Beginn eines unbekanntes Zeitalters“, „Die Zeit der großen Erwartungen“, „Sprung nach dem Süden“, „Buch der Wanderung“.

Die poetischen Erscheinungen des Lebens als unmittelbares Objekt der Schilderung (Liebe, Herzlichkeit, Leidenschaft, ungenutzte Freundschaft, vernünftige Arbeit, glücklicher und schöpferischer Geist — das sind die edelsten, die geselltesten und schönsten Seiten der menschlichen Existenz. Paustowski erzählt, wie die Welt der Werktätigen und Meister, die die heimatische Natur liebevoll vorzuziehern. Ihr sinnvolles Dasein, die wahren und geselligen Beziehungen „Kara-Rugas“ und „Die Kolchos“, mit denen der Schrift-

gestaltet. Allein im 1. Quartal d. J. haben die Mitarbeiter der Betriebsarztstelle mit 120 Personen auch die ersten Hilfe bei Betriebsunfällen durchgeführt. Außerdem wurden solche Vorlesungen gehalten wie „Betriebsärztliche Betreuung und Vorbeugung von Berufserkrankungen“, „Persönliche und gesellschaftliche Hygiene“ und 111 Unterhaltungen mit den Arbeitern zu medizinischen Themen durchgeführt.

„Wir machen planmäßig Impfungen gegen Grippe, Pocken und andere ansteckende Krankheiten. Dabei leisten uns die freiwilligen Sanitäter große Hilfe.“ Insgesamt hat die Arztstelle auf den Arbeitsplätzen 26 Sanitätsstellen mit 104 Personen, die 28 Sanitätsgruppen bilden.

„Bei unserer Arztstelle“, erzählt A. Lipnowa weiter, „funktioniert eine Universität für Gesundheit der Frauen. Allein aus dem Zentrallabor für Automatik und Mechanik besuchen es 57 Frauen und Mädchen. Die Vorlesungen werden von fachkundigen Ärzten-Gynäkologen gehalten.“

Diese äußerst notwendige Arbeit führen die jungen Ärztinnen Walja Pachomowa, Walja Nowikowa und Walja Fursowa, die erst unlängst Diplome erhielten. Sie

haben ihre Arbeit, sind anspruchsvoll, fürsorglich und aufmerksam in Fragen der Arbeitsverhältnisse. Im Raum der Arztstelle ist es immer sauber und bequem, Plakate und Blumen schmücken das Zimmer. Die Arztstellen des Kombinati leitet Sanija Seifullina, Chef des 5. Stadtkrankenhauses. In der Arbeitersiedlung Nowaja Sogra funktioniert die 5. Stadtpoliklinik mit 24 Stundendienst und Hausbesuch des Arztes. Den Arzt stehen Personenwagen zur Verfügung.

Die Ärzte des Krankenhauses führen ebenfalls eine große Vorbeugungsarbeit unter der Bevölkerung durch. Eine solche verzweigte medizinische Betreuung der Mitarbeiter des Kombinati ist das Ergebnis der ständig wachsenden Fürsorge der Partei und der Sowjetregierung für die Werktätigen. Die Gesundheit der einfachen Arbeiter und ihrer Familienangehörigen schützt eine große Armee fürsorglicher Menschen in weißen Kitteln, die ihrem Beruf treu sind.

lieben ihre Arbeit, sind anspruchsvoll, fürsorglich und aufmerksam in Fragen der Arbeitsverhältnisse.

Die Arztstellen des Kombinati leitet Sanija Seifullina, Chef des 5. Stadtkrankenhauses. In der Arbeitersiedlung Nowaja Sogra funktioniert die 5. Stadtpoliklinik mit 24 Stundendienst und Hausbesuch des Arztes. Den Arzt stehen Personenwagen zur Verfügung.

Die Ärzte des Krankenhauses führen ebenfalls eine große Vorbeugungsarbeit unter der Bevölkerung durch. Eine solche verzweigte medizinische Betreuung der Mitarbeiter des Kombinati ist das Ergebnis der ständig wachsenden Fürsorge der Partei und der Sowjetregierung für die Werktätigen. Die Gesundheit der einfachen Arbeiter und ihrer Familienangehörigen schützt eine große Armee fürsorglicher Menschen in weißen Kitteln, die ihrem Beruf treu sind.

A. JAKOWLEW  
Gebiet Ostkasachstan

## Neues aus Wissenschaft und Technik

Das Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Ackerbau und Melioration ist ein Zentrum der Agrarwissenschaft Estlands. Zu den Hauptaufgaben des Instituts gehört die Erarbeitung eines intensiven Ackerbausystems, das den ökonomischen und Naturverhältnissen der Republik entspricht.

UNSER BILD: In einem der Laboratorien. In der Mitte der Direktor des Instituts, Staatspreisträger, Kandidat der ökonomischen Wissenschaften Ilmar Jurison.

Foto: TASS

## Turbinen für Atomkraftwerke

CHARKOW. (TASS). 500 Megawatt-Turbinen für Atomkraftwerke sind im Charkower Kirov-Werk in die Serienproduktion eingeführt worden. Zuvor hatte der Betrieb die Produktion von AKW-Turbinen von 220 Megawatt Leistung aufgenommen. Mit diesen Turbinen werden Atomkraftwerke der UdSSR sowie der sozialistischen Länder — AKW-Nord in der DDR und „Koslodud“ in Bulgarien ausgerüstet.

Im laufenden Planjahr fünf soll in diesem Werk die Produktion von AKW-Turbinen erheblich gesteigert werden, erklärte der Betriebsleiter Artj Rjukowski, in einem TASS-Gespräch.

Foto: TASS

## Bücher in Sprachen der Brudervölker

MOSKAU. (TASS). Wahrhaft groß ist das Interesse, das viele Menschen in der UdSSR der Literatur unserer Brudervölker entgegenbringen. Im Zentrum Moskau befindet sich die Buchhandlung „Druschba“ (Freundschaft). Viele Buchliebhaber der Hauptstadt und auch zahlreiche Gäste Moskaus kennen dieses Buchgeschäft in der Gorki-Strasse. Bereits seit 18 Jahren verkauft man hier Bücher aus sozialistischen Ländern.

In der Buchhandlung warten auf ihre Leser über 10000 Buchtitel — eine wahrhaft reiche Auswahl. Alle Bücher sind nach einem einheitlichen System geordnet. Jede Abteilung hat Sektionen für politische, wissenschaftliche, technische und schöne Literatur. Außerdem gibt es Stände mit Kunstbänden, Lehr- und Wörterbüchern und Kataloge mit Kurzübersichten zu den verschiedensten Wissensgebieten.

Die Abteilung für DDR-Bücher ist die größte. Ihre Regale enthalten Werke von Marx, Engels, Goethe, Schiller. Heine. Bücher moderner DDR-Autoren, Kunstbände und usw. Zweimal monatlich berichten in der Buchhandlung qualifizierter Verkäufer über die neuesten Lieferungen.

In der bibliographischen Abteilung werden Informationen über sämtliche Ausgaben erteilt. Die Abteilung „Buch per Post“ versendet jährlich über 300000 Pakchen in verschiedene Städte und Dörfer der Sowjetunion. Buchfreunde gibt es ja in allen Winkeln unseres Landes.

Größen Erfolg hatten 1971. Wie auch in vorigen Jahren, Buchdelegation der DDR, Polens, Bulgariens, Ungarns, Ruminiens, der Tschechoslowakei und der Demokratischen Republik Vietnam. Wir haben auch ein Heilsschlammbad, wo 500 Heilprozeduren täglich erteilt werden. Das Schlammbad des Rayon Kurgaldshino, steht dem bekanntesten in seinem Heilfekt nicht nach. Der Krankenhauskomplex wird noch gebaut. In diesem Jahr werden die Entzündungs-, Gynäkologie-, Infektions- und Pathologie-Anatomie-Komplexe in Nutzung genommen. Im Krankenhaus können gleichzeitig 500 Patienten geheilt werden.

W. BORGER



## Merkurs Position präzisiert

KIEW. (TASS). Genaue Koordinaten des Merkur in Bezug auf das Zentrum der Sonne haben Wissenschaftler im astronomischen Hauptobservatorium der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften errechnet.

Es kommt vor, daß Merkur, Erde und Sonne auf einer Geraden liegen. Dann kann von der Erde aus mit Geräten die dunkle Scheibe des Planeten gegen den Hintergrund der Sonnenscheibe beobachtet. Die Wissenschaftler haben sich auf diese ziemlich seltene Erscheinung sorgfältig vorbereitet. Sie machten zahlreiche Aufnahmen und ermittelten dann den sichtbaren Bahnschnitt des Merkur in Bezug zur Sonne.



Foto: TASS

## Achtung: Tsunami

Große Aufmerksamkeit widmet die moderne Geophysik den Tsunami, den riesigen Wellen im Ozean. Sie entstehen bei starken Seebeben und können bei Erreichen der flachen Küsten großen Schaden anrichten. In den letzten Jahren wird diese drohende Naturerscheinung vom Sachalin-Komplex-Forschungsinstitut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR untersucht. Über die Ergebnisse der Untersuchungen berichtete dem APN-Korrespondenten der Direktor des Instituts, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften Sergej Solodow.

Die Katastrophe ereignete sich in der Nacht vom 4. zum 5. November 1952. Die Einwohner von Sewerokurilsk wurden durch ein Erdbeben aus dem Schlaf geschreckt. Die Oken barsten, Schotsteine stürzten ein, 40 Minuten später war ein Dröhnen vom Ozean her zu hören und eine riesige Welle raste auf die Stadt zu. Bald darauf strömte die Flut zurück, das Zerstörte mit sich reißend. Der Grund des Ozeans zeigte sich auf Hunderte Meter. Aber nach 15–20 Minuten rollte eine neue Flut mit einer Höhe von 10 Metern heran. Sie riß alles mit sich fort und ließ von den Gebäuden nur die Betonfundamente übrig. Kleinere Schiffe wurden Hunderte Meter weit an Festland getrieben. Nach der zweiten, stärkeren Welle kam eine dritte, verhältnismäßig schwache, und schwemmte einen Haufen von Bruchstücken ans Ufer.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

Die Tsunami sind ebenso all über der Weltweite. Die erste Beschreibung eines Tsunami, der vor 3500 Jahren beobachtet wurde, wurde bei archaischen Ausgrabungen an der Ostküste des Mittelmeeres gefunden. Vielleicht diente eine solche katastrophale Erscheinung als Grundlage für die Bibellegende von der Sintflut. Solange der griechische Geograph Strabon gab eine im Grunde genommen richtige Erklärung dieses geographischen Phänomens. Aber die wissenschaftliche Untersuchung der Tsunami begann erst in den letzten Jahrzehnten. Heute ist genau festgestellt worden, daß die Tsunami-Zonen mit den horst-artigen Zonen auf dem Ozeangrund zusammenfallen. Dabei entstehen die meisten Tsunami, mehr als 80 Prozent, an der Peripherie des Stillen Ozeans. In der UdSSR erstreckt sich das Gebiet, in dem diese mächtigen Ozeanwellen vorkommen entlang Kamtschatka und der Kurilen, 100 Kilometer von ihrer Ostküste entfernt. Nach dem Jahre 1952 wurden in diesem Gebiet durchschnittlich vernichtende Tsunami einmal in drei Jahren, schwache jährlich und sehr schwache praktisch jeden Monat verzeichnet.

## Magnetismus von Himmelskörpern

LENINGRAD. (TASS). Sowjetische Wissenschaftler schienen nicht die Vermutung aus, daß der Mond früher ein eigenes Magnetfeld hatte oder vom Kosmos her stark magnetisiert wurde. Jetzt hat nach Angaben der sowjetischen „Physiker“ der natürliche Erdtrabant kein Magnetfeld, wie es zum Beispiel die Erde hat.

Die Leningrader Forscher, die sich mit den Magnetisierbarkeit von Meteoriten und Mondgestein befassen, untersuchen über einfares Proben von Eisen- und Steinmeteoriten. Unter Nachbildung von Bedingungen des Kosmos, darunter durch Abkühlung auf die Temperatur des flüssigen Stickstoffes entdeckten die Wissenschaftler Anzeichen des außerirdischen Primärmagnetismus. Das spricht dafür, daß die betreffenden Meteoriten einmal Bestandteil nicht mehr existierender Planeten sind.

Spuren des natürlichen Residualmagnetismus wurden bei der Erprobung von Mondgestein im Temperaturbereich zwischen 180 und plus 90 Grad Celsius gefunden. Die Leningrader Forscher meinen an, daß die Stärke des Magnetfeldes des Mondes einst etwa 2000 Gauß betrug. Das Magnetfeld der Erde ist also fünfmal so stark wie das einstige Feld ihres Trabanten.

Im verlossenen Planjahr fünf stieg im Gebiet Magadan die Ertragrate von 77 Zentner je Hektar auf 236 Zentner und der Kartoffeln von 73 auf 97 Zentner. Dazu hat das Magadaner Zonale Agrochemische Laboratorium viel beigetragen.

Hier wird eine große wissenschaftliche und praktische Arbeit zur Erforschung der Böden des Koyagabens durchgeführt. Geleitet werden Versuche zur Anwendung von organischen und Mineraldüngemitteln in Verhältnissen des ewigen Frostbistandes angestellter, agrochemische Karten der landwirtschaftlichen Nutzflächen gemacht.

UNSER BILD: (von links) Zootechniker Galina Koschewa, der Leiter des Laboratoriums Anatoli Portnoi und die Laborantin Galina Portnaja.

Foto: TASS

UNSERE ANSCHRIFT: KAZACHSKAЯ ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungspropaganda — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserservice — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-08-49, Fernruf — 72.

Целиноградский полиграфический комбинат